

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 56. Freitag, den 25. Februar 1825.

Auch Etwas in Beziehung auf den Auf-  
satz über Magazinscheine.

In Nr. 47 dieser Blätter wird gesagt, daß die vor einigen Jahren hier in Antrag gebrachte Idee eines Magazinwesens in Leipzig nicht beherzigt, vielleicht auch nicht verstanden worden sey. Es ist aber Thatsache, daß der vorläufige Plan eines solchen Unternehmens in der Meinung mehrerer achtungswerthen Männer dieser Stadt Unterstützung fand, daß sie denselben auf geeignete Weise zur Untersuchung und Berathung brachten, und daß der Sache deshalb keine weitere Folge gegeben werden konnte, weil man große Schwierigkeiten in der Ausführung fand, und weil man sich beinahe zur Gewissheit überzeugen mußte, daß die Absicht, worauf der Plan beruhte, nicht zu erreichen war. Sonach wäre die Idee eines unserer Mitbürger allerdings beherzigt worden; ob sie verstanden worden ist, mag dahin gestellt seyn. — Nur die Bemerkung möge erlaubt seyn, daß der Menschenfreund, in seinem Eifer zu rathen und zu helfen, zu wellen-auf Ideen verfällt, deren Ausführung der kalt prüfende Verstand leider verwerfen muß. Die Dinge in der Welt müssen nothwendig so angesehen werden, wie sie sind, und der Irrthum bestraft sich da am empfindlichsten, wo man künstlich in den natürlichen Lauf der menschlichen Angelegenheiten eingreifen will. —

Daß die Preise des Getreides und fast alle Producte des Ackerbaues jetzt so niedrig sind, das ist eine Erscheinung, die sich allermeistens aus natürlichen Ursachen erklären läßt, und welche nur durch eben so natürliche Ursachen verschwinden kann, auch, nach der Meinung der verständigsten Landwirthe, bald verschwinden wird, ohne so viel Unglück, als man befürchten will, angerichtet zu haben, zu dessen Abwendung indessen Mittel vorgeschlagen werden, die in der Anwendung größere Uebel erzeugen könnten, als die sind, denen man abhelfen will. — In die Classe solcher Mittel gehört wohl auch der Vorschlag aus der Berliner Zeitung, Magazin-Scheine betreffend. Es wäre unnütz, darüber viel Worte zu machen, da jedermann, der das Geldwesen versteht, und Erfahrung in Geschäften hat, nur die gute Absicht solcher Projecte loben kann. Als mitwirkende Ursachen zu niedriger und zu hoher Getreide-Preise gelten allerdings auch die gesetzlichen Verfügungen über den Verkehr mit solchen Producten, so wie die Wirkungen, welche Handel und Speculation darauf hervorbringen. In gegenwärtigen Umständen können Mittelspersonen zwischen den Producenten und Consumenten keine Rechnung finden, also liegt der Handel mit Getreide darnieder, und das muß die Preise niedrig halten. Das wirklich vorhandene Bedürfnis findet jetzt allenthalben leicht Befriedigung; der Handel

kann aber nur gedeihen, wenn seine Hülfe nothwendig wird, den Bedürfnissen an diesen und jenen Orten Zufuhren zu verschaffen, und die Speculation kann sich nur mit Gegenständen beschäftigen, deren Werth in der Vorstellung der Menschen steigt. Es ist also nicht die Laune der Kaufleute und Capitalisten, nicht ihr Mangel an patriotischem Sinne, was sie antreibt, ihr überflüssiges Geld in Staatspapieren anzulegen, sondern es ist die Gewalt der Umstände, die ihnen das gebietet, insofern sie jetzt ihr Vermögen erhalten und vermehren wollen. — Die Capitale, die auf solche Weise Zinsen tragen, werden sich von selbst wieder den Verkehr mit Getreide und Producten zuwenden, sobald unter veränderten Umständen höhere Preise und Handel ein größeres Umtriebs-Capital erfordern werden. Daß eine solche Veränderung dringend zu wünschen ist, das versteht sich von selbst, denn der Ueberfluß an Gelde, in den Händen der Producenten, wird meistens und in unzähligen Canälen dem Gemeinwesen zugeführt, und wirkt sogleich befruchtend, während der Ueberfluß an Capitalen in andern Händen dem allgemeinen Besten weniger, oder erst auf Umwegen nützlich wird.

Letzteres könnte z. B. eintreten, wenn die Capitale, welche durch den erhöhten Werth der Staatspapiere geschaffen worden sind, durch dauernden Frieden erhalten werden, und in der Folge auf Ackerbau und Handel vortheilhaft einwirken. Ein Staatspapier, was in der Hand des ersten Inhabers 40 à 50 — vorstellt \*), stellt heute 100 vor und kann so gegen andere Dinge vertauscht werden, also dürfte das Capital in Staatspapieren nicht, wie einige wollen, als todte Masse, in Bezie-

\*) Der Nominalwerth stellte allerdings mehr vor, aber die Meinung der Menschen setzte ihn herab.

hung auf den übrigen Verkehr, angesehen werden. — Es ist eine sehr irrige Meinung, daß die Anwendung des baaren Geldes hier oder dort den Werth des Getreides und anderer Dinge, in welchen gerade wenig Handel statt findet, herabsetze; das Geld findet sich gleich da ein, wo Bedürfniß, augenscheinliche Vortheile, und die Vorstellung der Menschen den Werth der Dinge erhöhen, und den bisher trägen Umtrieb derselben beleben. —

Wie soll nun aber dem Landmann in seiner gegenwärtig dringenden Verlegenheit geholfen werden? Die reellste Hülfe in schwierigen Umständen muß dem Landmann wie dem Kaufmann und jedem Gewerbsmann, von ihm selbst kommen, gehen ihm dazu die Kräfte und Fähigkeiten ab, so kann nichts in der Welt ihm solche ganz ersetzen.

Fremde Hülfe kann dem Landmann nur dann schnell und wirksam geleistet werden, wenn die Personen, die ihm nahe stehen, und seine Verhältnisse genau kennen, den guten Willen und die Mittel dazu haben. — Daß aber diese Mittel nicht anders als sehr verschiedenen seyn können, darin liegt die Nothwendigkeit, sie der Einsicht jener Personen zu überlassen, die in ihren Kreisen nützen und helfen wollen und können, und es ist wenig oder nichts von Maßregeln zu hoffen, die durch erforderliche Mitwirkung der Gesammtheit verwickelt und gefährlich erscheinen. Es darf wohl gesagt werden, daß die Klagen im Allgemeinen übertrieben werden, daß man zu geneigt ist, sie zu vervielfältigen und darauf Ansprüche zu gründen, die nicht gewährt werden können, die also denen, zu deren Gunsten die Ansprüche gemacht werden, nichts nützen, vielmehr aber sie muthlos und mit ihrem Schicksal unzufrieden machen.

**B e f a n n t m a c h u n g e n .**

Theateranzeige. Heute, den 25sten: die Vertrauten. Hierauf, neu einstudirt: die Mitschuldigen, Lustspiel von Göthe.

**T h e a t e r - A n z e i g e .**

Zum Vortheil der hiesigen Armen-Anstalt wird künftigen Sonnabend, den 26. Febr., das Rothkäppchen, Oper von Boieldieu, aufgeführt. Herr Kammerrath Frego welcher für diese Vorstellung sich der Besorgung der Casse gefälligst unterziehet, übernimmt auf seinem Comptoir Bestellungen auf Logen und gesperrte Sitze.

Empfehlung. Kürzlich empfing ich wieder ganz leichte Bremer Cigarro's, 1000 Stück zu 3 und 4 Thlr., in ganzen und halben Kisten; feine Havanna: Cigarro's à 10 Thlr., Halb-Havanna à 8 Thlr., in ganzen, halben und Viertel-Kisten, schöne ausgelagerte Waare, bei  
C. Groß, Grimm. Steinweg Nr. 1181, unter dem weißen Engel.

Verkauf. Es stehen 12 Stück neue Frühbeet-Fenster, gewöhnlicher Größe, getheilt oder auch zusammen, zum billigsten Verkauf bei dem Glasermeister Joh. Heinrich Kreiß, Grimm. Gasse Nr. 610.

Verkauf. Von den beliebten Jenaer Cervelat- und Würzwürsten habe ich wieder frische Waare in Commission erhalten und verkaufe von erstern das Pfund à 10 Gr. und von letztern das Duzend für 12 Gr.

Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Sehr saftige Italienische Citronen, in Kisten und einzeln, 100 Stück zu 1½ à 2 Thlr., sind zu verkaufen bei  
M. D. verw. Kitzler, Reichstraße Nr. 546.

Verkauf. Ein in guter Meßlage gelegener Gasthof, wobei noch ein starkes Geschäft betrieben wird, ist, eingetretener Veränderung wegen, bald möglichst zu verkaufen und zu kaufen gesucht werden Häuser von 3 bis 15000 Thlr., durch G. Stoll, im Barfußgäßchen Nr. 181.

Verkauf. Stickerien, als: Taschentücher in Jaconett und echten Batist, Spitzentücher und Streifen, Manschetten, gestopfte Kragen und Pellerinen, Mützen in neuer Façon, empfiehlt zu billigen Preissen und äusserst geschmackvoller Arbeit  
J. H. Senf sen., am Markte No. 2.

**E n g l i s c h e S t r u m p f w a a r e n**

in Vigogne, Weiss u. graumelirte Strümpfe dergl. Socken Pantalons	in Wolle, Weiss u. schwarze Strümpfe dergl. gestreifte do. Weiss u. schwarze Socken Pantalons und Jacken	in Baumwolle, Weiss u. graumel. Strümpfe do. do. gestreifte do. dergl. Socken Jacken und Pantalons
--	--	--

empfehlte zu wohlfeilen Preisen

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

Gesucht wird zu Ostern in ein hiesiges Gasthaus ein Marqueur, nicht älter als 20 Jahr, welcher aber schon in einem Gasthause gewesen seyn muß. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Verkauf.** Verschiedene sehr hübsche, zu Geschenken passende, Kleinigkeiten hat so eben neu erhalten  
**F. C. Dalmoncourt, in Auerbachs Hofe,**

Gesucht wird auf ein Rittergut eine Köchin, die sowohl für die Herrschaft als auch für die Leute kochen kann, und mit guten Attestaten versehen ist, durch den Lieutenant Günther auf der Reichsstraße Nr. 546.

Zu vermieten ist zu Ostern ein freundliches Zimmer mit drei Fenstern, vorne heraus nebst Schlafzimmer, auf der Petersstraße Nr. 28, in der dritten Etage.

Vermiethung. Zwei kleine Gemölbe in der Petersstraße Nr. 79 zu Johanni, das eine könnte auch zu Ostern abgelassen werden, wo auch Keller, Niederlage und Boden gegeben werden kann.

Zu vermieten ist ein großer trockner Keller. Der Buchhalter Winkler in der Einnahmestube giebt Auskunft darüber.

Vermiethung. Ein kleines Familien-Logis ist zu Ostern d. J. an eine stille Familie ohne Kinder in der Ritterstraße Nr. 716, billig und unter annehml. Bedingungen zu vermieten. Zwei Treppen hoch erfährt man das Weitere von 1 bis 2 Uhr.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer, Küche und Holzbehältniß, steht von jetzt an zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Näheres davon erfährt man bei Madame Wolf, im Barsußgäßchen, in ihrem Gemölbe.

Vermiethung. Eine kleine Stube, in der Grimma'schen Gasse, ist von Ostern an, an einem einzelnen Herrn billig zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Am neuen Kirchhofe, in Nr. 301, ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben und mehreren Kammern, von Ostern an zu vermieten und eine Treppe hoch zu erfragen.

Bescheidene Anfrage. Warum werden so oft Reisende, die in Wagen hier ankommen, sie mögen Fremde oder Einwohner seyn, in dem Thorzettel nicht angeführt? Letztere sollten aus mehreren Ursachen wohl gar nicht darin fehlen.

**Thorzettel vom 24. Februar.**

Grimma'sches Thor.		U.	Königsstädter Thor.		U.
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Auf der Baugner Post: Hr. Rfm. Schmidt, von Bernstadt, pass. durch	10		Hr. Rfm. Bretschneider, v. Raumburg, im Pot. de Baviere	6	
Vormittag.			Vormittag.		
Die Frankfurter fahrende Post	6		Hr. Rfm. Kühne, v. Hamburg, im Pot. de Bav.	7	
Die Dresdner reitende Post	7		Die Frankfurter reitende Post	2	
Halle'sches Thor.		U.	Eine Estafette von Merseburg		2
Gestern Abend.			Die Gaster fahrende Post		8
Hr. Rfm. Glor, a. Mannheim, im Pot. de Russ.	6		Nachmittag.		
Auf der Berliner Silpost: Hr. v. Engel, a. Wien, u. Hr. Rfm. Canoy, a. Hamburg, im P. de B.	7		Auf der Erfürter Postkutsche: Hr. Rfm. Rdsinger, a. Dresden, pass. durch, u. Hr. Oblg. Bärman, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie		1
Die Dessauer fahrende Post	10		Hr. D. Kohl, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe		4
Nachmittag.			Hospitalthor.		U.
Die Berliner Silpost	2		Vormittag.		
Hr. Salinen-Inspr. Suprian, a. Halle, b. Finanz-Rath Campe	3		Die Chemnitzer reitende Post		7
Hr. Rfm. Lausott, a. Lyon, im Hotel de Bav.	3		Die Freiburger fahrende Post		10
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Rfm. Sojames, a. Gumbinnen, unbestimmt	4		Nachmittag.		
			Die Rürnberger reitende Post		5